

«Unbeschwerte Lagerzeit wäre nicht möglich»

Aufgrund der anrollenden Omikron-Welle hat der Stadtschulrat in Schaffhausen entschieden, alle Skilager im nächsten Jahr abzusagen. Die Schulen würden im Januar nur schon Mühe haben, den Unterricht aufrechtzuerhalten, prophezeit Schulratspräsident Christian Ulmer.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Es ist eine Hiobsbotschaft für 500 Schaffhauser Schulkinder. Gestern gab der Stadtschulrat bekannt, dass er alle Skilager im Januar und Februar vorzeitig absagt. «Die epidemiologischen Vorzeichen sind so schlecht, dass die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler sowie erwachsenen Begleitpersonen nicht gewährleistet werden kann», schreibt der Stadtschulrat in einer Mitteilung. Die drohende Omikron-Virusvariante mache grossen Sorgen. «Eine unbeschwerte Lagerzeit wäre für die Kinder und Jugendlichen nicht möglich.» Aufgrund von Quarantänen und Krankheit sei absehbar, dass eine beträchtliche Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie Betreuer die Lager nicht besuchen könnten. Zudem seien die in den Bergkantonen geltenden Corona-Schutzvorgaben mit einer Lagersituation mit Schlafen in Massenschlägen oder Essen in grossen Gruppen kaum kompatibel.

Nicht alle erfüllen 2G-Voraussetzung

Bei seinem Entscheid habe der Stadtschulrat auch die aktuelle Empfehlung des Bundesamts für Gesundheit sowie des Bundesamts für Sport berücksichtigt. Beide raten, aufgrund der besorgniserregenden Lage auf die Durchführung von Lagern mit Kindern und Jugendlichen zu verzichten. Der Stadtschulrat bedaure sehr, dass nach der Absage der Lager 2021 auch im kommenden Jahr die Lager wieder nicht stattfinden können, schreibt er weiter. Mit dem vorzeitigen Entscheid wolle er den Familien und den Lagerleitungsteams in den Schulen aber auch Planungssicherheit geben.

«Die Lagebeurteilung war glasklar», sagt Christian Ulmer, der Präsident des Stadtschulrats. «Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation sind Skilager beim besten Willen nicht durchführbar.» Mit dem Entscheid noch zuzuwarten, um zu sehen, wie sich die Lage entwickle, bringe nichts. «Wenn man schon heute weiss, dass sie nicht stattfinden können, muss man das auch schon jetzt kommunizieren», sagt Ulmer. Unter mehreren Lagerleitenden habe bereits vor einer Woche der Tenor geherrscht, dass man die Skilager aus organisatorischen Gründen nicht durchführen könne. So hätten beispielsweise nicht alle Betreuer die 2G-Voraussetzung erfüllt.

Schulrat würde Fehler eingestehen

Dass man in anderen Gemeinden noch zögert (siehe Box), findet Ulmer bemerkenswert. «Den Leuten ist nicht bewusst, was noch auf uns zukommt.» Im Hinblick auf die Ausbreitung der Omikron-Variante



Auf solche Bilder aus einem Skilager werden die Schülerinnen und Schüler der Stadt Schaffhausen noch mindestens ein weiteres Jahr warten müssen.

BILD JULIA GURAN

rechnet er Anfang Jahr mit einer «struben» Zeit. «Im Januar werden wir damit kämpfen, den täglichen Unterricht aufrechtzuerhalten zu können», sagt Ulmer.

Die Absage der Skilager ist umso bitterer, da das Interesse dieses Jahr so gross ist, wie schon lange nicht mehr. Zwölf Lager hätten stattfinden sollen. Bei einigen gab es Wartelisten und Forderungen, zusätzlich Ferienhäuser hinzuzumieten. Er sei sofort bereit, zum Beispiel über die Durchführung von Sommerlagern als Kompensation nachzudenken, sagt Ulmer. «Die Kinder müssen derzeit alles ausbaden.»

Und was, wenn sich die Omikron-Variante am Ende als viel weniger gefährlich erweist? «Wenn die Welt Ende Januar aufatmet, dann ist das super», sagt Ulmer. «Dann stehen wir dazu, dass wir einen kolossalen Fehler gemacht haben.» Doch dann sei die Freude über das Ende der Pandemie hoffentlich so gross, dass die Leute ihnen diesen Fehler verzeihen würden.

«Aufgrund der aktuellen Situation sind Skilager beim besten Willen nicht durchführbar.»

Christian Ulmer
Präsident Stadtschulrat

Viele Gemeinden warten mit einem Entscheid noch ab

Der Kanton überlässt es den Gemeinden, ob sie die Skilager ihrer Schulen durchführen oder absagen wollen. Im Gegensatz zur Stadt, die bereits gestern alle Skilager absagte, warten die Behörden in vielen Gemeinden noch ab. In Neuhausen wurde der Entscheid an einer Sitzung gestern Nachmittag vertagt. «Den definitiven Entscheid fällen wir allerspätestens in der zweiten Januarwoche», sagt Schulreferent Ruedi Meier (SP). Bis dann laufe die Planung normal weiter.

Auch die Schulbehörde Stein am Rhein ist mit jener von Ramsen noch mitten im Entscheidungsprozess. «Wir wollen uns das gut überlegen», sagt der Steiner Schulpräsident Hans Waldmann. Schliesslich

gehe es in einem Skilager nicht nur um Spass und Sport, sondern auch um das Erlernen von sozialen Fähigkeiten untereinander und die Festigung des Zusammenhaltes. Ralf Burmeister, Schulleiter Orientierungsschule und Reietschule sagt: «Weil wir wissen, wie sehr sich die Kinder auf das Skilager freuen, wird es – Stand heute – stattfinden. Allerdings werden wir die Lage Anfang Januar nach den Ferien neu beurteilen.» Man tausche sich mit anderen Schulleitern aus und werde den definitiven Entscheid auch vom Vorgehen anderer Schulen im Kanton abhängig machen. An der Kantonsschule Schaffhausen wurden bisher ebenfalls keine Lager abgesagt. (tma/tbo/aku) ■

Journal

Nachtbusse an Heiligabend und Silvester

Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSH) fahren sowohl in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember als auch in der Silvesternacht das Nachtbusangebot. Dies geht aus einer Mitteilung der VBSH hervor. Um alle Fahrgäste an den bevorstehenden Feiertagen auch nach den Feierlichkeiten noch sicher nach Hause bringen zu können, fahren die letzten Verbindungen an Heiligabend erst kurz nach zwei Uhr morgens ab. In der Nacht auf den ersten Januar verkehren die Busse sogar bis um vier Uhr morgens. Vom 24. auf den 25. Dezember gilt das reguläre Nachtbusangebot der VBSH, wohingegen an Silvester die Busse nach einem speziellen Fahrplan verkehren, wie aus der Mitteilung weiter hervorgeht. Detaillierte Fahrpläne zu den einzelnen Verbindungen sind wie gewohnt im Online-Fahrplan der SBB abrufbar.

Quartiertreff für eine belebte Stahlgliesserei

Der Quartierverein Mühlental hat im Stadtgarten der Stahlgliesserei einen wöchentlichen Quartiertreff organisiert. Bei lockerer Atmosphäre können sich die Anwohnerinnen und Anwohner kennenlernen und austauschen.

Liv Ira Weltzien

SCHAFFHAUSEN. Ein kleines Feuer brennt am Donnerstagabend mitten im Stadtgarten der Stahlgliesserei, wo sich mehrere Anwohner versammelt haben. Bei Glühwein und Gulasch, welches in einem Container gekocht wird, haben sie sich zum wöchentlichen Quartiertreff eingefunden. Seit Ende September diesen Jahres findet dieser regelmässig am Donnerstagabend zwischen sechs und halb neun Uhr statt. Initiant des Treffs ist Andreas Preisig, Präsident des Quartiervereins Mühlental. Der Quartiertreff soll Anwohnern der Stahlgliesserei die Möglichkeit geben, sich bei einem Um-

trunk und gemütlicher Atmosphäre näher kennenzulernen. Der Container bildet dabei das Zentrum des Treffs. Er sei

aber nur eine befristete Lösung, um zu sehen, wie die Resonanz der Leute ist, sagt Preisig. Der Treff soll das Quartier

beleben und dessen Anwohner auch dazu motivieren, eigene Ideen einzubringen, sodass man den Quartiertreff längerfristig betreiben kann. Quartierverein-Mitglied Charly Gfeller pflichtet Preisig bei: «Die Stahlgliesserei soll keine Schlafstadt werden.»

Ein Lokal für den Quartiertreff

Auch Silvia Frey und Felix Stocker nehmen an diesem Abend zum wiederholten Male am Treff teil. Sie wohnen in einem der Blöcke und schätzen das Angebot sehr. «Wenn man arbeitet, dann sieht man die Leute, die hier mit einem wohnen, nicht so. Ein Treff dieser Art ist da eine super Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen», sagt Frey.

Mit dem gestrigen Beisammensein endet der Quartiertreff für dieses Jahr. Im kommenden Frühling sind jedoch schon wieder neue Treffen geplant. Längerfristig erhofft man sich, diese in einem Lokal abhalten zu können, wo man auch bei schlechter Witterung zusammensitzen und plaudern kann.



Anwohner der Stahlgliesserei beim Treff mit Glühwein und Gulasch.

BILD ROBERTA FELE